

Zur Volksabstimmung in Ober-Schlesien.

Zur Provinziallandtagssitzung in Breslau tagte unter Vorsitz des Breslauer Polizeipräsidenten Boigt das O. P. m. a. r. t. - P. a. r. l. a. m. e. n. t. G. r. u. p. p. e. Süd und der W. a. g. t. i. o. n. s. a. u. s. s. c. h. u. s. s. i. g. u. n. g. um die durch den Friedensvertrag geschaffene Lage D. e. r. S. c. h. l. e. s. i. e. n. s. i. e. n. g. s. t. e. l. l. u. n. g. zu beraten.

Reichstagsminister Börsing

merkte dabei, die Zugeständnisse der Entente in der Volksabstimmung als optimistisch anzunehmen.

Wenn diese Volksabstimmung in Ober-Schlesien aus der einstige Erfolg sei, den wir in unseren Verhandlungen mit der Entente erlangen haben, so dürfte doch nie bezweifelt werden, daß die Abstimmung unter den Augen der internationalen Kontrollkommission stattfinden würde, die nach den Bestimmungen des Beschlusses der Entente hätte, welche Personen aus dem Antarktisgebiet auszuweisen, Verfügung wies auf den Vorschlag einer amerikanischen Besatzung gegenüber einer polnischen hin und verzweifelte mit größter Entschiedenheit den Fall der deutschen Bürgerlichkeit Ober-Schlesiens und namentlich der Industrie, der sich bereits mit dem Gedanken einer Wiedereinnahme befand und schon jetzt Verbindungen mit den Polen suchte.

Als weitere Redner folgten Professor Dr. Oettinger, der die rechtliche Seite der Frage behandelte und besonders dazu ermahnte, die vorzeitige Festschreibung der deutschen Meinung aufzuhalten, da es jetzt auf jede Stimme ankomme; nach ihm sprach Landrat von Brachhausen aus Zarnowitz, der als geeignete Propagandaberedner für Ober-Schlesien die polnische Sprache, die am besten aus eigener Anschauung über das sogenannte polnische Paradies berichten könnten, vorschlug.

Die Versammlung stimmte am Schluß einer Kundgebung zu, die den Bewohnern Schlesiens und Westpommerns „Bereitschaft nicht!“ zuzufügen. Es wird darin der sicheren Hoffnung auf eine künftige, wahrscheinlich recht baldige Revision des Friedensvertrages Ausdruck gegeben.

In der Stadtkonferenzversammlung in Katowitz gab Oberbürgermeister Hoffmann ein Telegramm des Oberösterreichischen Regierungspräsidenten bekannt, nach dem die Befragung Ober-Schlesiens erst nach der Ratifizierung des Friedensvertrages, voraussetzlich nicht vor Mitte August und anschließend durch amerikanische Truppen stattfinden werde.

Als Vorsitzender der Enquete-Kommission für Ober-Schlesien wird der Amerikaner Clark genannt. Dieser ist in den Kreisen der ober-schlesischen Industrie als ein sehr humaner Mann bekannt.

Tauf an Hindenburg. Der Reichswehraminister Klose hat an den Generalleutnant v. Hindenburg anlässlich seines Austritts vom Oberkommando ein sehr herzlich gehaltenes Telegramm gerichtet, worin er ihm ten unaufrichtigen Dank des Vaterlandes für seine treu geleisteten Dienste ausspricht. „Wie Sie als ruhmgeliebter Feldherr unser Heer in sein Bestehen geführt haben, wird unvergesslich in der Geschichte bleiben. Besonders aber muß Deutschland Ihnen dankbar sein für die Mühe und Sorgfalt, mit der Sie in der letzten schweren Zeit die militärischen Geschäfte in der Westfront geleitet haben.“

Die am Donnerstag erfolgten Abreise Hindenburgs von Kolberg wurde auch die Oberste Seeleitung aufgelöst. Aus diesem Anlaß hat auch Ministerpräsident Bauer an Generalleutnant v. Hindenburg im Rahmen der Reichsregierung ein Danktelegramm geschickt, das mit den Worten lautet: „Wir, die wir im Innern die Pflicht auf uns nehmen, bleiben dabei, werden immer ein großes Vorbild in der Art sein, wie Sie die Pflicht gegenüber dem Vaterlande höher gestellt haben als persönliche Gefühle und Anschauungen.“

General Hoffmann wieder eingesetzt. Vom Kriegsministerialrat wird u. a. mitgeteilt: Die dem General Hoffmann zugehörige eine Verleumdungssache ist von ihm nicht angezogen. General Hoffmann hat, wie er anders und wie im Innern gewöhnlich die Disziplin gegen die Schmachbedingungen protestiert und zum Ausdruck gebracht, daß er bei Auslieferung des Kaisers nicht weiterdenken könne. Nachdem die durch die Annahme des Friedens geschaffene Lage bei den Truppen leidet geworden war, hat General Hoffmann ausdrücklich genehmigt, daß er den Weisungen seiner Vorgesetzten gehorchen bleibe, nur die Bitte hinzufügte, ihn von seinen Posten zu entlassen, falls kein Gegenstand nicht geräumt werden müßte. Die Regierung hat seinen Antrag, einen tatkraftigen und gehoramen Führer für den Weltkrieg zu ernennen, nicht angenommen.

Die große Steuerbeschlüsse sind aufgehoben. Aus Weimar wird berichtet, daß die Entwürfe für die Vermögensabgabe, die Reichsabgabegesetzgebung und die Umfassung der Reichsfinanzverwaltung fertig sind und der Nationalversammlung überzählig zugehen, so daß sie noch vor den Sommerferien Gesetzkraft erhalten können.

Wahnen einer Staatspräsidenten. Vom Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages in Bamberg wurde folgender Beschluß gefaßt: „Das Gesamtministerium ist die oberste beschließende und leitende Behörde des Freistaates Bayern; sie ist diesem allein verantwortlich.“

W. e. a. r. a. Riga. Die Esten haben die letzten indischen Truppen hinter den Stinsee zurückgedrängt und die völlig o. e. e. Stadt Riga mit schweren Kanonen beschossen. Während bisher alle kriegerischen Parteien sich mit Erfolg bemüht haben, Riga zu schonen, ist es den Truppen der kaiserlichen kriegsmäßigen Regierung gelungen, es zu zerstören, mit dem Werten von England zur Verfügung gestellten Kriegsmaterial im Innern der Stadt schwere Schäden anzurichten und zahlreiche Einwohner zu verwunden und zu töten. Die Führer der Ententeaktionen bemühen sich, einen Waffenstillstand herbeizuführen.

Verordnung über Inlandseier.

Auf Grund der §§ 13 und 15 des 3. der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Preisvergabeordnung vom 25. September 1915 (M. G. Bl. S. 607) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. November 1915 und vom 3. Juni und 6. Juli 1916 (M. G. Bl. 1915 S. 728 und 1916 S. 439 und 673) wird gemäß Anordnung des Reichspräsidenten Staatskommissars für Volksernährung vom 24. Mai 1919 - V. l. 1712 - für die Provinz Sachsen bestimmt:

§ 1. Als Richtpreis für den Verkauf von Inlandseiern durch den Erzeuger wird bis Weiteres 60 Pf. für ein Ei festgesetzt. Wer diesen Richtpreis überdretet, liegt sich der Gefahr einer Bestrafung nach der Verordnung gegen Preisstreiber vom 8. Mai 1918 (M. G. Bl. S. 395) aus.

§ 2. Diese Verordnung tritt am 1. Juli in Kraft.

Magdeburg, den 21. Juni 1919.

Der Oberpräsident, von der Schulenburg.

Einschreiten des Völkerbundes gegen Mexiko? Aus Washington wird berichtet: England und Frankreich haben Schritte getan, um ihr Vorkommen in Mexiko zu sichern. Der Senat zu Washington wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß Wilson der Intervention in Mexiko nicht werde ausweichen können, wenn er die Monroe-Doktrin aufrechterhalten wolle. Im Falle eines behafteten Einmarsches in Mexiko würden die Vereinigten Staaten als Mandatar des Völkerbundes auftreten. Unter den Förderern Frankreichs steht auch die 20-Millionen-Dollar-Linie an Guercia, die von Carranza verlangt werde.

Die Ratifizierung verzögert

Weimar, 3. Juli. Die Drücklegung der Ratifizierungsurkunde begegnet Schwierigkeiten. Es wird kaum möglich sein, sie so rechtzeitig fertigzustellen, daß die Mitglieder der Nationalversammlung die Ratifizierungsurkunde noch vor dem Sommer erhalten können, so daß der Akt der Ratifizierung durch das Parlament wahrscheinlich erst Anfang nächster Woche vor sich gehen kann. Diese Verzögerung, die lediglich technische Gründe hat, wird in den Kreisen der Reichsregierung lebhaft beklagt.

Der Entwurf der Vermögensabgabe fertig.

Weimar, 3. Juli. Wie B. L. B. von zünftiger Seite erzählt, sind einzigen anderen lautenden Meldungen, im Reichsministerium der Finanzen die Entwürfe der Vermögensabgabe, der Umfassung und der Reichsabgabegesetzgebung fertig ausgearbeitet. Die Vorlagen werden der Nationalversammlung und dem Staatsanwaltschaftsamt vorgelegt gehen, so daß sie noch vor Beginn der Sommerferien im Parlament erledigt und Gesetzkraft erhalten werden.

Die Friedenskräfte des amerikanischen Heres.

Washington, 3. Juli. Das Kriegsmat hat die Demobilisierung des Heres für den 30. September angekündigt. Die Friedenskräfte wird ungefähr 233 000 Mann betragen.

Boths billigt die Erklärung des General Smuts.

London, 3. Juli. In einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuters Bureau sagte General Botha, er teile das Gefühl, das Smuts zu seiner Erklärung veranlaßt habe. Wenn Deutschland in der nächsten Zeit Schritte für eine Schinnungsänderung leistet, sollte es das Vorkriegs-Christentums sein, in der Vergeltung ebenso die Führung zu übernehmen, wie es im Kriege gescheit habe.

100% Erhöhung sämtlicher Folgebühren.

Berlin, 4. Juli. Eine Erhöhung der Post- und Telegrammbühren steht nach dem Berliner Tageblatt bevor. Die Postlage, die der Nationalversammlung zugehen wird, sieht Portovorschriften für alle Postleistungen und für die Telegraphenbühren eine Erhöhung von 100 Prozent vor.

Eisenbahnerstreik.

Berlin, 4. Juli. Der Eisenbahnerstreik hat von Frankfurt auch auf Mainz übergegangen. Nach einer Meldung der Deutschen Allgemeinen Zeitung haben die Eisenbahnen am Ende des ungeliebten Teiles des Direktionsbezirk Mainz die Arbeit niedergelegt. Die Forderungen sind im Wesentlichen die gleichen wie in Berlin.

Ende des Streiks der Berliner Bürobeamten.

Berlin, 4. Juli. Die Büroangestellten der großen Berliner Straßenbahn haben in einer Versammlung, die sich mit der Rechtslage des Streiks befaßt, eine Einschließung angenommen, in der die Wiederaufnahme der Arbeit in den Büros am Freitag beschlossen wurde.

Die Sühne für die Ermordung Müllers.

Halle, 3. Juli. Nach zehntägiger Verhandlung wurde heute nachmittag das Urteil im Prozeß wegen Ermordung des Oberleutnant Müllers gefällt. Der Hauptschuldige Bauer wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt. Fiedler wegen Totschlag zu 9 Jahren Zuchthaus, Krüger zu 10 Jahren Zuchthaus, Richter zu 12 Jahren Zuchthaus, Gierold zu 13 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, einschließend der Strafe für Plünderung, Langemann wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 2 Jahren Gefängnis, Nabel wegen schweren Landfriedensbruchs zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Thaler wegen schweren Landfriedensbruchs zu 3 Jahren Gefängnis, Seule wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 6 Monaten Gefängnis, Kels wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis, Mueselius wurde freigesprochen.

Amsterdam, 3. Juli. Dem Pressebüro Radio zufolge wird ein Teil der amerikanischen Hochseeflotte Mission zur Begleitung entgegengesandt.

London, 3. Juli. Lloyd George teilte dem Unterhause mit, daß der Gerichtshof zur Aburteilung des Kaisers seinen Sitz in London haben werde.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 5. Juli 1919.

Der Zweck der Vermögensabgabe. Das Vermögensverzeichnis kann nicht, wie vielfach angenommen wird, als Grundlage für die große Vermögensabgabe dienen, weil für diese ein anderer Stichtag als der 31. Dezember 1918, auf den das Vermögensverzeichnis abgestellt ist, angenommen werden muß. Das Vermögensverzeichnis wird ge-

braucht als Grundlage für die einmalige Abgabe vom Vermögenszuwachs, über die die Nationalversammlung binnen kurzem Beschluß fassen wird. Dementsprechend ist auch mit der Entlohnung der Vermögensverzeichnis in naher Zeit zu rechnen. Der Gesamtsumme betr. die allgemeine Vermögensabgabe dürfte noch im Monat Juli der Nationalversammlung vorgelegt werden.

Handwerker und Gewerbetreibende. Die am Montag den 30. Juni gebildete Vereinigung der Handwerker und Gewerbetreibenden für Leipzig und Umgebung will unter anderem durch freie Ausproben über Angelegenheiten der angeschlossenen Berufe unserer Heimatstadt, des Reiches usw. im gemeinnützigen Sinne wirken und deshalb empfiehlt sich jeden ernsthaft denkenden Handwerker- und Gewerbetreibenden von selbst der Beitritt. Auch Frauen können Mitglied werden. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung der Vereinigung und halten den Besuch der Versammlung für sehr empfehlenswert.

Kar-Sänger. Über die datoboten Leistungen und die Wirkung derselben schreibt man:

Herrn Dr. Ernst Kar bescheinige ich hiermit gern, daß die von ihm mit seiner Bereitschaft gegebenen Leistungen und bunten Konzerte (Vorträge) einen durchschlagenden Erfolg erzielten. — Die von Herrn Kar selbst verfassten Siedeln weichen von den alten immer wiedergehenden Romodie gänzlich ab, bieten etwas vollständig Neues und erweitern manche Lachfallen.

Im vergangenen Sommer fanden auf dem hiesigen Sportplatz 2 Fußball-Beispiele statt. Im 1. Beispiel traten sich Fußballklub 2 Leipzig und Sportvereinigung 1 im Gesellschaftsspiel. Das Spiel war an und für sich toll. Teachers fürchtete gleich von Anfang des Spieles eine Niederlage zu erhalten. Halbzeit stand das Spiel 1:0 für Leipzig. Teachers war in der zweiten Spielzeit glatt überlegen und konnte 2 Tore eingeben. Zeitig jedoch auch noch ein zweites Tor. Das Spiel endete unentschieden 2:2. Zu bemerken ist, daß Zeit Goumleifer der zweiten Klasse ist.

Im zweiten Beispiel fand sich Aue-Haldorf Spielvereinigung 1 und Sportvereinigung 1 Leipzig gegenüber. Auch gutes Zusammenpiel hatten Aue-Haldorf bald ihr 1. Tor eingezogen. Gleich danach konnten auch Teachers 2 für erstes Tor erringen. Es entpinn sich zwischen den 2 Gegnern ein interessanter Kampf. Halbzeit stand das Spiel 2:1 für Aue-Haldorf. In der zweiten Spielzeit konnte Teachers durch gutes Zusammenpiel noch 5 weitere Tore eingeben. Teachers konnte das Spieles als Sieger mit 6:2 verlassen.

Voraussetzliche Witterung am 5. Juli 1919. Heißlich heiter, vorwiegend trocken, tagsüber warm.

Nürnberg, 1. Juli. Die Stadtverordneten erklärten in längerer Aussprache auch die Dörsprei, wobei die verschiedenen Anregungen gegeben wurden, das Dörsprei angemessenen Preisen an die Bürger abzugeben. Das Ergebnis der Beratung gütig dahin, den Einkommern das Dörsprei in Höhe von 60 Pf. von der Einkommensteuer abzugeben. In diesem Jahre bekommt der Bürger das Dörsprei von 60 Pf. von der Einkommensteuer ab. Die Dörsprei für ausländische Lebensmittel wurde dem Magistrat zur Ermüdung überwiehen. Wie schwierig diese durchzuführen werden können, wurde von dem Bürgermeister Hoffmann bewiesen. Über 8000 Einkommen für den Stadt befinden sich nur nach einem Einkommen von über 5000 Mark, die dann 3. B. 12 bis 13 Mark für das Hund Maß nach den vorgeschlagenen Sätzen bezahlen müßten. Sehr richtig wurde auf diesen Vordring der unabhängigen Sozialdemokraten bemerkt, daß eine 7köpfige Familie mit 8000 Mark Einkommen meist bedürftiger sei, als eine 2köpfige mit 5000 Mark. Die Staffelung nur nach dem Einkommen sei kein richtiger Maßstab, auch die Zahl der Familienmitglieder müsse berücksichtigt werden. — Die Verammlung beschloß, die Kosten für die Kriegesgräber auf dem Ehrenfriedhof und deren laufende Pflege und Unterhaltung auf Kosten der Friedhofverwaltung zu übernehmen.

Weimar, 2. Juli. Der Gemeindevorstand Schönhofen hat zwei neuen Kirchen, die im vorigen Jahre von Weimar für 10 800 Mark erworben worden sind, für 28 000 Mark versteigert, so daß das Hund Kirchen schon am Baum 1 Mark und mit Kladderlöcher, Verschönerung und Häuberaufschlag im Verkauf an das Publikum mindestens 1,50 Mark kostet. Das gelang trotz des durch Kundschreiben ausdrücklich erlassenen Aktionsverbotes des Direktors des ersten Verwaltungsbezirkes.

Meiningen, 1. Juli. Anschließ des Freistaates Meinungen an Preußen? In einer hier stattgefundenen sozialdemokratischen Konferenz teilte Staatsrat Ward mit, daß die Meininger Regierung einen Zusammenschluß der Thüringischen Staaten ohne das preußische Thüringen ablehnt und für Anschließ an Preußen unter Wahrung weitgehender Selbständigkeit eintritt. — Bisher haben dem von der Regierung des Volkstaates Reich ausgearbeiteten Staatsvertrag auf Zusammenhänge der Thüringischen Staaten die Landtage von Weimar, Gotha, Altrudwig, Meiß, Rudolfsstadt und Sonderhausen zugestimmt. Die Meininger Regierung aber hat den Entwurf, wie eingangs erwähnt, abgelehnt. Es bleibt abzumachen, was der Meininger Landtag, der sich in den nächsten Tagen mit dieser wichtigen Angelegenheit befassen soll, beschließen wird.

Witres in der Anlage.

Kirchliche Nachrichten.

am 3. Sonntag nach Tr. (6. 7. 19) Kollekte für Stadtkirchen in Halle.

Leipzig, 3. Juli. 10 Uhr Predigt, danach Beichte u. hl. Abendmahl. Pred. Leigmann.

Naumburg, 1. Juli. Abendgottesdienst. Oberpf. Plagemann.

Unterweihen: Vorm. 1/9 Uhr. Pr. Leigmann.

Göthen: Vorm. 10 Uhr. Abendgottesdienst. Oberpf. Plagemann.

Wirrhaar

faust zu hohen Preisen, auch empfiehlt sich zur Anfertigung sämtl. Haararbeiten

Albert Hermann,
Herrens- und Damenfrisiers-Geschäft,
Eichweg 5.

Stauinchen

zu verkaufen
Grüner Weg 7.

3-4000 Mark
find auf sichere Hypothek ausbezahlt. Angebote an die Geschäftst. ds. Bl. erbeten.

Bettstätten
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Kostum umsonst. Samitas, Fürtz, Füllstraße 23. B.

Lebensmittel.

- Zum Verkauf kommen:
- Am 5. Juli 1919 in den Butterverkaufsstellen von Hofertora, Ruppisch, Pfeiffer, Bengelcher und Müller
 - auf die Fettmarkte Nr. 14. **40 Gramm Butter** zum Preise von 38 Pf.
 - auf die Fettzuckmarkte Nr. 14. **50 Gramm Butter** zum Preise von 47 Pf.
 - Am 5. Juli 1919 von 10 Uhr vormittags ab bei der Handelsfrau Anna Müller auf die Verkaufsnummern 986—1295 für jede Person $\frac{1}{2}$ Pfund **Quark** zum Preise von 55 Pf. Brotmarkenzeichen sind vorzulegen.
 - Am 5. Juli 1919 in dem Schulhause in der Zeigstr. auf die Fleischmarkte Nr. 2 an die Inhaber der Verkaufsnummern 1356—1372 und 1—105 $\frac{3}{4}$ Pfund **Wurst**.
 - Am 5. Juli bei dem Fleischermeister Ernst Schulze für kranke Personen und außerdem für Schwangere und stillende Frauen insoweit sie sich im Besitze einer Milchkarte befinden, **375 Gramm Speck** bezw. **Schinken** oder **Wurst** zum Preise von 4,15 Mk. bezw. 3 Mk. oder 1,35 Mk. Die Milchkarte und das Brotmarkenzeichen sind vorzulegen.
 - Vom 9. bis 12. Juli
 - a) auf die rote Lebensmittelzuckmarkte (Stammkarte) 250 Gramm **Haferflocken** zum Preise von 45 Pf.
 - b) auf die gelbe Warenbezugsmarkte No. 101 250 Gramm **Mar-melade** zum Preise von 65 Pf.
 Die Marken sind von den Gewerbetreibenden bis zum 7. Juli d. ds. bei uns abzugeben.
 - Bei Otto Hininger, Schützenstraße
 - a) am 5. Juli auf die Verkaufsnummern 251—350
 - b) am 6. Juli auf die Verkaufsnummern 351—450
 - c) am 7. Juli auf die Verkaufsnummern 451—550
 für jede Person **1 Pfund Kirschen** zum Preise von 75 Pf. Teuchern, den 4. Juli 1919.

Der Magistrat. Zimmermann.

Freiwillige für Eisenbahntruppen (Reichswehr).

Einstellung von Angehörigen aller Waffengattungen sowie Ungedienter, die das 17. Lebensjahr vollendet haben.

Handwerker werden bevorzugt.

Löhnung für Unteroffiziere und Mannschaften:

- a) mobile Löhnung nach Dienstgraden,
- b) eine Reichswehrlöhne von z. Zt. 5.— Mark,
- c) Löhnungszuschüsse, soweit sie verheiratet sind.

- Zur Einstellung sind erforderlich:
1. Militärpapiere,
 2. polizeiliches Führungszeugnis,
 3. polizeilich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (bei Minderjährigen).

Meldung und Auskunft:
**Werbestelle für Eisenbahntruppen,
 Magdeburg.**

Am Sudenburger Tor, Baracke E.

Mairüben

bestes Pferdefutter, auch für Kleinvieh verkauft.

Otto Rausch, Schortau.

Feinstes Mischobst

$\frac{1}{2}$ Pfd. 3,20 Mk.,

la bosn. Pflaumen

$\frac{1}{2}$ Pfd. 2,80 Mk.,

feinste Sultaninen

$\frac{1}{2}$ Pfd. 2,90 Mk.

empfehlst

Thams & Garfs
 Markt 18.

Getreidebindemaschine

(Massey-Harris) fast neu, verkauft

Schortau, Gut Nr. 2.

Warnung.

Falls das Stehlen der Blumen auf unserm Grabe (Alter Friedhof) nicht aufhört, wird Anzeige erstattet.

Alb. Matthiesius.

Storm's Kursbücher

eingetroffen bei
 Otto Lieferenz

1a. holländisches
Kakaopulver
 $\frac{1}{2}$ Pfd. 9 Mk., 1 Pfd. 35 Mk.
 empfiehlt
 Bruno Billhardt.

**1 Kaninchen-
 kasten** zu verkaufen
 Rannburgerstr. 1.

Große
Hundehütte
 zu verkaufen Steinweg 3 1

Kaufe jeden Posten
Johannisbeeren
 Bruno Billhardt.

Alleliebender Herr sucht
möbliertes Zimmer
 in Teuchern, Wildschütz oder Deuben.
 Angebote bei Herrn Betriebsführer
 Kaila in Ruddorf bei Oberwerschen.

Eine Wohnung
 zu vermieten bestehend aus Oberstube,
 Kammer, Küche nebst Zubehör mit
 Schweinestode zum 1. Oktober zu be-
 ziehen.
 Schortauerstr. 1.

Kräftigen
Mann
 für die Sandgrube und älteren
Mann für leichte Arbeit sucht
Zuchfinger.

Zuverlässige unabhängige
Frau oder Fräulein
 sofort gesucht
 Emilie Voether.

2. Dienstmädchen
 16—20 Jahre für sofort oder
 15. 7. 19 sucht
Frau Hedwig Gresse.

**Einen Knecht und ein
 Mädchen** ins Haus sucht
Gildebrandt, Bonau.

Guterbal-
 tener
Rinderwagen
 zu verkaufen
 Bahrt. 16 a.
 Tafelst. wird ein nicht unter
 17 Jahre altes

Dienstmädchen
 aufs Land gesucht.

Ehrliches
Hausmädchen
 nicht unter 18 Jahren sucht Frau
Reichold
 Grube Steinrich bei Trebnitz

Suche für sofort eine
Aufwartung
 oder ein jüngeres
Dienstmädchen
 Bahmweiser Rodenber
 Bahnhof.

Stadtverordneten-Sitzung
 am Sonntag, den 6. Juli 1919, nachmittags 9 Uhr.

Tagesordnung:

1. Einführung und Verpflachtung des unbedienten Beigeordneten Hininger und der Magistrats-Beisitzer Raad und Zimmermann.
2. Wahl eines Magistrats-Beisitzers an Stelle des zum Beigeordneten gewählten Magistrats-Beisitzers Hininger.
3. Aderweitige Festlegung des Strompreises für elektrisches Licht und Kraft.
4. Ueberlassung des ehemals Bösch'schen Planes an die Kleinfiedelungs-gesellschaft „Weißensfeld Stadt und Land“ G. m. b. H. in Weißensfeld zum Zweck der Errichtung von Kleinfiedelungen.
5. Zuschlagserteilungen auf Ader- und Viehverpackungen.
6. Kenntnisnahme von den Grabverpackungen.
7. Bewilligung der Mittel zur Einrichtung einer zweiten Zeichenklasse in der gewerblichen Fortbildungsschule.
8. Genehmigung des Ortsstatuts betreffend die Karten- und Luftbarkeitssteuer.
9. Neuwahl eines Stadtverordneten-Vorsitzers an Stelle des zurückgetretenen Stadtverordnetenvorsitzers Kemme.

Teuchern, den 2. Juli 1919.

Der Stadtverordnetenvorsitzer. Kemme.

Es wird in den nächsten Wochen ein **Generalasium mit anschließender Probe der Feuerwehr** stattfinden.
 Um unnütze Beunruhigungen zu vermeiden, weisen wir darauf hin.
 Teuchern, den 4. Juli 1919.

Der Magistrat. Zimmermann.

Jagdverpachtung.

Die Jagdunz der Gemeinde Oberwerschen soll am 23. Juli nachmittags 4 Uhr im Bohneschen Lokale öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
 Oberwerschen, d. 2. Juli 1919.

Der Jagdvorsitzer. Görd.

Pferde-Auktion.

Montag, den 7. Juli nachmittags 2 Uhr, werden im Gehöft des hiesigen Rittergutes eine Anzahl junger Pferde leichten Schlages öffentlich versteigert.
 Teuchern, den 3. Juli 1919.

Der Besitzer: E. Möller.

Achtung!

Gasthof z. grünen Baum

Sonntag, d. 6. Juli 1919, vormittags 9 Uhr

grosse öffentliche Volksversammlung

TAGESORDNUNG:

Kommunistische Partei und
 Unabhängige Sozialdemokratie.

Referent: Genosse Sommer, Dresden.

Arbeiter und Arbeiterinnen erscheint in Massen in der Versammlung, es gilt dem Proletariat den richtigen Weg zu zeigen.

Kommunistische Partei Deutschlands.
 (Spartakusbund.) Ortsgruppe Teuchern.

Baer's Sänger

Direktor Ernst Baer.

Gasthof z. Löwen

Sonntag den 6. Juli 1919 abends 8 Uhr

PROGRAMM.

Hoch die Republik!

Humoristisches Potpourri. Text von Ernst Baer. Musik von Glessmer.
 Gesungen von sämtlichen Herren.

Otto Hildebrand

das amüsante Leipziger Kerlchen.

Otto Rautenberg in seinen Tanzszenen.

?? Sylvester Fiebig ?? Der beste stimmliche Damendarsteller.

Kasse: Sperrsitz 2,00, 1. Platz 1,50, Gallerie 0,75 Mk. Vorverkauf im Löwen: Sperrsitz nummeriert 1,75, 1. Platz 1,25 Mk.

Das Bild der Tante.

Lachen.

Heiterkeit.

Originalposse von Ernst Baer.

Quartett a capella. Der Kriegsgefangenen Heimkehr.

in seinen humoristischen Vorträgen:
Josef Werner Helene im Reformkleid, ich Esel!

Oskar Thiertfelder, Das Leipziger Original.

Lachen! !! Der beste Baerschlager !! Heiterkeitssturm!
 Originalposse mit Gesang in 1 Akt v. Ernst Baer.
 Musik von Felix Glessmer.

Ein Leipziger Rabe.

Einladung
zum

Vogelschiessen

in Teuchern

Sonntag, Montag und Dienstag
den 13., 14 und 15. Juli.

Einlage 3 Mark

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Schützenverein.

Fest-Ordnung

Sonntag, den 13. Juli von nachm. 3-4 Uhr
und abends von 7-11 Uhr **Ball.**
Montag, den 14. Juli von nachm. 4-6 Uhr
Unterhaltungsmusik auf dem Festplatze
abends von 7-11 Uhr **Ball.**
Dienstag, den 15. Juli nachm. 3 1/2 Uhr

Grosses Extra-Konzert

Abends von 7-11 Uhr **Ball**
Losinhaber haben während des Festes
gegen Vorzeigung des Bändchens für zwei Perso-
nen freien Eintritt in den Saal.

Sportplatz.

Sonntag, den 6. Juni cr.
nachmittags 1/2 Uhr

**Seminar 2 Naumburg gegen
Sportvereinigung 2 Teuchern.**

Nachmittags 3 Uhr

**Seminar 1 Naumburg gegen
Sportvereinigung 1 Teuchern.**

.. Schützen-Saal ..

Sonabend, den 5. Juli, abends 6 Uhr
Grosser

.. Eröffnungs-Ball ..

Wozu freundlichst einladet
G. Schirmer.

Lichtspiele „Weiße Wand“

Freitag den 4., Sonnabend den 5.
und Sonntag den 6. Juli

3 Tage. 3 Tage.

Haben Sie noch nicht
Hans Heinz Ervers gelesen?
Dieser Roman als Filmwerk betitelt

Urraune.

Die Geschichte eines seltsamen Weibes in 6 Akten.

Die kleine Revolution.

Lustspiel in 2 Akten.

Täglich Vorführung 6 und 8 Uhr. Bitte möglichst
vorgenannte Zeiten einzuhalten. Indem ich einige genutzreiche
Stunden verpasse und um gütigen Zuspruch bitte zeichne

Hochachtungsvoll **W. Kühn.**

Teuchern.

1a. Tafel- Schokolade

Tafel 3 Mk.

empfehlen

Br. Billhardt.

Marseiller

76% Kernseife

in 1 Pfund-Block 14 Mk.
in 1/2 7 Mk., 1/4 3,50 Mk.

empfehlen

Thams & Garfs
Markt 19.

Achtung!

Frisch geräucherte He-
ringe u. Bismarck-He-
ringe sowie täglich frischgeflückte
Kirschen

empfehlen

Kurt Rupsch, Weihenstephanstr. 7.

Prima holl.
Schokoladen-
Pulver

1/4 Pfund 4 Mk., 1 Pfd. 15 Mk.

empfehlen

Bruno Billhardt.

Achtung!

Ich warne jeden mein Gartengrund-
stück zu betreten weil ich

**Selbstschüsse und
Fussangeln**

g legt hat.

W. Müller,
Poststr. 15

Arbeitsnachweis Teuchern

Freie Stellen für: 2 Knechte,
3 Hausmädchen, 10 Erdbarbeiter,
5 Verleiher, 2 Zimmerleute oder
Stellmacher, 2 Wälder.

Angeboten: 1 Hofmeister.

Gesellschaft

Asklepia

Sonntag, den 6. Juli (2 Uhr)

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird
gebeten. Der Vorstand.

Dienstag, den 8. Juli
8 Uhr abends in B rtholds
Restaurant

G. Generalversammlung

1. Erhöhung der Beiträge.
2. Aenderung der Satzungen.
Zahlreiches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Oberwerschen.
Gasthof z. Hoffnung.

Sonntag den 6. Juli

Ballmusik.

Anfang nachm. 4 Uhr.
Wozu freundlichst einladet
Otto Künstler.

Unterwerschen
zum

Vogelschießen

Sonntag, den 6. Juli
von Nachm. 4 Uhr

BALL

ladet freundlichst ein **G. Heym.**
Für Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Arbeiter Turn-Verein Gröben-Kunthal.

Zu unserm am 5. und 6. Juli stattfindenden

Stiftungs feste

erlauben wir uns Freunde und Gönner der Turnsache freundlichst
einzuladen.

Der Festauslauf.

Programm.

Sonabend abends 6 Uhr

Unterhaltungsabend mit Ball

Sonntag

Frei 5 Uhr Weisheit.
12-2 Uhr Empfang auswärtiger Vereine.
2 Uhr Vorstandssitzung.
2 1/2 Uhr Umzug durch die Orte Gröben, Kunthal.
Nach dem Umzug Schanz- und Ringenturnen.
Beginn des Balles 4 Uhr
im Gasthof Ziller, Gröben u. Gasthof Schmidt, Kunthal

Statt Karten.

Heimgeliebt vom Grabe unseres innigstgeliebten
Sohnes, Bruders und Enkels

Ernst

drängt es uns, allen denen zu danken, die uns in diesen
schweren Stunden hilfreich zur Seite standen und seinen
Sarg in so reichem Masse mit Blumen und Spenden
schmückten. Besonderen Dank Herrn Lehrer Marx und
seinen Schülern für ehrenvolles Geleit zur letzten Ruhe-
stätte. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Ruhe sanft in deinem allzufrühen Grabe!

Die schwergeprüften Eltern und Geschwister.
Familie Otto Scheller.
Familie Wilh. Keck als Grosseltern.

Statt Karten.

Heimgeliebt vom Grabe unseres innigstgeliebten
Sohnes, Bruders und Enkels

Ernst

drängt es uns, allen denen zu danken, die uns in diesen
schweren Stunden hilfreich zur Seite standen und seinen
Sarg in so reichem Masse mit Blumen und Spenden
schmückten. Besonderen Dank Herrn Lehrer Marx und
seinen Schülern für ehrenvolles Geleit zur letzten Ruhe-
stätte. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Ruhe sanft in deinem allzufrühen Grabe!

Die schwergeprüften Eltern und Geschwister.
Familie Otto Scheller.
Familie Wilh. Keck als Grosseltern.

Vereinigung d. Handwerker u. Gewerbetreibenden.

Aus besonders wichtigen Gründen findet die für Mitwoch
angelegte

Zusammenkunft

bereits am

Sonnabend den 5. Juli abends 8 Uhr
in Bertholds Gastwirtschaft statt.

Ausprache über die geplante Verlegung der Post
aus dem Stadttinnern nach dem früheren Lößlichen
Felde an der Bahnstraße.

Gäste sind willkommen. Zutrittskarten werden dabei ent-
gegen genommen.

Der Vorstand.

Die grösste Auswahl moderner Anzug- und Hosenstoffe

in nur besten Qualitäten

Adolf Krause, Weissenfels.

Grösstes Spezialhaus
für Herren- und Knabenbekleidung.

Zu dem am

Sonntag, den 6. Juli 1919

im Gasthof zum grünen Baum

stattfindenden

Ball

des Kaninchenzüchtervereins

laden freundlichst ein

Der Kaninchenzüchterverein. Der Witt.

Zur Verlosung kommen 5 Kaninchen, wozu jeder
seine Eintrittskarte aufzubewahren hat.

Stark belegtes Orchester.

Arbeiter Turn-Verein Gröben-Kunthal.

Zu unserm am 5. und 6. Juli stattfindenden

Stiftungs feste

erlauben wir uns Freunde und Gönner der Turnsache freundlichst
einzuladen.

Der Festauslauf.

Programm.

Sonabend abends 6 Uhr

Unterhaltungsabend mit Ball

Sonntag

Frei 5 Uhr Weisheit.
12-2 Uhr Empfang auswärtiger Vereine.
2 Uhr Vorstandssitzung.
2 1/2 Uhr Umzug durch die Orte Gröben, Kunthal.
Nach dem Umzug Schanz- und Ringenturnen.
Beginn des Balles 4 Uhr
im Gasthof Ziller, Gröben u. Gasthof Schmidt, Kunthal

Statt Karten.

Heimgeliebt vom Grabe unseres innigstgeliebten
Sohnes, Bruders und Enkels

Ernst

drängt es uns, allen denen zu danken, die uns in diesen
schweren Stunden hilfreich zur Seite standen und seinen
Sarg in so reichem Masse mit Blumen und Spenden
schmückten. Besonderen Dank Herrn Lehrer Marx und
seinen Schülern für ehrenvolles Geleit zur letzten Ruhe-
stätte. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Ruhe sanft in deinem allzufrühen Grabe!

Die schwergeprüften Eltern und Geschwister.
Familie Otto Scheller.
Familie Wilh. Keck als Grosseltern.

Schneidung, Druck und Verlag von Otto Beyerling Teuchern.



Beilage zu Nr. 78 des „Wöchentlichen Anzeigers“ für Leuchern und Umgegend.

Die Zukunft des Obstbaues in Deutschland.

Der Ausschuss für Förderung des Obstbaues bei der Landwirtschaftskammer, der etwa 205 Obstzüchtervereine mit über 8000 Mitglieder, in der ganzen Provinz Sachsen verbreitet, repräsentiert, beschäftigte sich in seiner Sitzung am Sonnabend mit der künftigen volkswirtschaftlichen Bedeutung des Obstbaues in unserem durch den Gewaltfrieden verarmten Vaterland. Der Vorsitzende Dekonomierat Garde-Feiz betonte, daß für den Obstzüchter von der Regierung wenig zu erwarten; mehr als sonst seien Landwirte und Obstbauer auf sich selbst angewiesen. Abteilungsleiter Gartenbauinspektor Pattloch sprach über Arbeitsziele der Obst- und Gartenbauvereine nach dem Kriege. Der Obstlertrag müsse erheblich gesteigert werden. Träger solcher Bestrebungen, die im vaterländischen Interesse liegen, sei der Verband der Obstbauzüchter, der vor dem Kriege 205 Vereine umfaßte und zur Zeit noch 188 zähle. Selbsthilfe ist vor allem nötig. Jeder Verein soll sich einen Baumwärter halten, der in der Lage ist, den Obstbau der ganzen Gegend zu heben; auch die Anstellung von Kreisgärtnern empfehle sich. Die Bewässerungsmethode die sich im Gemüßbau seit langem bewährt, kann auch dem Obstbau nützen. Bisher ist viel Gewicht auf die Erzeugung von Edelobst und zu wenig auf die Erzeugung von Massenobst, von Volksobst, gelegt worden. Die bisher übliche Sortenspielererei muß aufhören, die Sortenzahl eingeschränkt werden: es läßt sich schon beim Umpflöpfen bemerkfälliger. Nur auf diese Weise können wir uns freimachen von fremder Einfuhr. In der Aussprache wurden Obstmusteranlagen zur Hebung des Obst- und Gemüßbaues verlangt. Der Vorsitzende stellt für solche Anlagen Mittel in Aussicht. Mit Hilfe der Landwirtschaftskammer soll in den Schulen für gründliche Belehrung über Obstbaumschällinge geübt werden.

Gartendirektor Müller vom Provinzialobstgarten in Dömitz gab Richtlinien für die Neuanlage landwirtschaftlicher Obstplantagen. Im Jahre 1918 beug die Einuhr von Obst 153 Millionen Mark. Unser Vaterland muß unter den gegenwärtigen Verhältnissen sorgen, seinen Bedarf selbst zu decken. Kein Land der Welt hat auf dem Gebiete der Edelzucht so große Erfolge wie Deutschland; dennoch müssen wir die Massenträger berücksichtigen, damit der Massenbedarf gedeckt werden kann. Für den Landwirt sind die Massenträger sehr aussichtsreich. Auf Hofplätzen, in Gartenwinkeln, auf Ortspätzen sollte man künftig statt Kastanien Wallnuszweige anpflanzen. Von den Pflaumenbäumen sind besonders durch Frost im Winter 1916-17 fast $\frac{3}{4}$ des bisherigen Bestandes eingegangen. Redner warnt vor allzu reicher Anlage des Pflaumenbaumes. Am sichersten ohnt die Anlage von Kirschen. Die Kirsche ist anspruchslos und trägt reichlich. Die Pflanzung von Apfelbäumen verdient vor den Birnbäumen, die leichter jetzt bevorzugt werden, den höheren Wert. Quitten lassen sich besonders an Eisenbahnböschung anpflanzen. Auch das Beerenobst muß viel mehr angepflanzt werden. Redner gab im einzelnen eine Menge von Ratsschlägen, wie man den Obstbau heben könne. Er ist der Ansicht, daß wir in Deutschland im weitesten Maße auf Selbstversorgung rechnen können, wenn der Obstbau die gebührende Beachtung findet und rationell betrieben wird. In einem Schlußvortrag zeigte Garteninspektor Stoffe: keine noch des Näheren, wie man die Beerenobstzucht, die der lohnendste Zweig des Obstbaues ist, noch erheblich ertragreicher gestalten könne.

Vermischtes.

Berlin, 2. Juli. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht Ausführungsbestimmungen über Beschlagnahme des Vermögens des preussischen Königshauses.

Hamburg, 2. Juli. Eine größere Bande von Lehensmitteldieben wurde heute nacht vom Grenzjägerpatillon 12 am Alfa-Kai festgenommen. Die Bande, bestehend aus 50 Mann, führte eine Risikmenge Speck und Bohnen mit sich. Die Vorräte wurden beschlagnahmt. Die Spitzhuben wurden der Kriminalpolizei übergeben.

Aufgedeckter Schwindel mit Geld. Einer Sicherheitsobteilung in Nürnberg gelang es, einen großangelegten Schwindel mit Geld aufzudecken. Beschlaanabmt wurden bei dem Juwelier Friedmann etwa 300 000 Mark geprägtes und ungeprägtes Gold und 100 000 Mark Silbergeld. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Todesurteil. Das Schwurgericht in Barmen verurteilte nach 14 tägiger Verhandlung den Werkmeister Gester Rediges wegen Ermordung des Gymnastischen Mühlenmeister, des Sohnes seiner Geliebten, zum Tode. Die der Mittäterschaft angeklagte Mutter des Ermordeten wurde freigesprochen.

Fortbildungsschulpflicht für Dienstmädchen. Einem Beschluß der Stadtverordneten folgend, hat der Rat der Stadt Leipzig für Hausböcher und Dienstmädchen die dreijährige Fortbildungsschulpflicht einauführt.

Räuberischer Mordfall. Bei einem nächtlichen Ueberfall auf die Klosterläsere in Danabrück durch sechs Personen wurde die Wache überwältigt und etwa 40 000 Mark geraubt.

Ein Liebesdrama, dem ein junges Mädchen zum Opfer gefallen ist, hat durch die Selbsttötung des Geliebten des Mädchens seine Aufklärung gefunden. Der Techniker Dwin, der im Felde gestanden hat, lernte nach seiner Entlassung in Paderborn ein junges Mädchen, Kläre Schmidt, kennen, zu der er bald in nähere Beziehungen trat. Das Mädchen übersiedelte später nach Köln. Dahin fuhr er ihr nach und erfuhr bald, daß die Geliebte ihm untreu geworden war. Um sich zu rächen, besorgte er sich ein Betäubungsmittel, besuchte mit der Geliebten mehrere Wirtschaften, bis sie betrunken war, und brachte sie dann nach Hause. Als sie hier gleich einschlieft, betäubte er sie mit dem verschafften Mittel und ver setzte ihr mit seinem Dolch einen Stich in die Brust, der den sofortigen Tod herbeiführte. Nach der Tat trat Dwin in ein Greiforps ein, blieb aber darin nicht lange und stellte sich schließlich der Berliner Kriminalpolizei.

Ein schwerer Raubüberfall ist auf dem Wege von Anna nach Altenbögge verübt worden. Dem Rechnungsführer Redenberg aus Altenbögge wurden etwa 30 500 Mk., die für die Abschlagszahlung der Bede Königsborn bestimmt waren, geraubt. Der Beamte, der das Geld in einer Kassette von Königsborn geholt hatte, befand sich in einem Kutschwagen auf dem Wege nach Altenbögge und wurde unterwegs von mehreren Personen überfallen. Zwei der Räuber warfen dem

Beamten Pfeffer in die Augen und zwangen ihn mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe des Geldes. Die Räuber suchten in einem Automobil das Bette.

Das Neue Gleiwitzer Intelligenzblatt hat infolge der täglich sich mehrenden Schwierigkeiten in der Herstellung einer Zeitung und der damit verbundenen außergewöhnlichen Ausgaben sein Erscheinen vorläufig eingestellt.

Von einem wunderlichen Denkmäl weiß die „Buerische Zeitung“ zu berichten. In der Böhmerheide, dicht neben dem Försterhaus, hat es seinen Platz. Dort ruht ein ehrbarer Kriegsteilnehmer, der $\frac{4}{5}$ Jahre hindurch, getreu seiner Bestimmung, im Felde so manchem hilflos daliegenden Verwundeten (14 sind es) das Leben gerettet hat — ein Sanitätshund. Hier in der Heimat seinem Herrn treu ergeben, hat ihn die tödliche Kugel erreicht, als er auf verbotenen Pfaden wandelte, beim Jagen auf Wild ertappt wurde. Der Besitzer des treuen Hundes hat ihm unter rauschenden Claren ein Ehrentab bereitet. Auf dem Erdhügel der geschmückten Ruhestätte, die mit Blumen und Grün gedeckt, steht ein Holzenmal in Form des Eisernen Kreuzes, dessen Inschrift lautet: „Mein treuer Begleiter auf Schritt und Tritt durch $\frac{4}{5}$ Kriegsjahre, Sanitätshund „Prinz“, geb. September 1913, gest. 5. Mai 1919 durch weidgerechte Kugel. 14 Soldaten verdanken ihm ihr Leben. Hym. v. Dittfurth.“ Am Rande des Grabes liegt ein bemalter Stein, auf dem der Sanitätshund in Ausübung seines Samariterdienstes im Felde neben einem verwundeten Soldaten dargestellt ist.

Eine neue Weltuntergangsprophezeiung.

— Daß das Ende unseres Erdballs sehr nahe bevorstehe, erklärte der Domherr Webb Peploe dieser Tage auf einer englischen Kirchenversammlung. Er sprach von den Veränderungen und Umwälzungen, die jetzt in allen Verhältnissen vor sich gingen; aber er erklärte, daß sie geringfügig seien gegen die große Veränderung, die jeden Tag oder jede Nacht eintreten könne. Der Domherr prophezeite dann in bündigen Worten, daß die Geschichte der Welt Ende dieses Jahres ihren Abschluß finden werde. Als die Mitteilung des alten Herrn unter der Zuhörerschaft einiges Aufsehen erregte, ermahnte er die Anwesenden, sich nicht zu fürchten, sondern bereit zu sein.

O Schiffmanns Revision verworfen. Das Reichsgericht hat nach siebentägiger Verhandlung die Revision des Grundstückshändlers und Hypothekenvermittlers Schiffmann gegen das Urteil des Landgerichts I Berlin vom 12. Juli 1916, durch das er wegen Betrugs und versuchten Betrugs zu vier Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, ferner die Revision desselben Angeklagten und der Staatsanwaltschaftin Ahrends gegen das Urteil des Schwurgerichts

verurteilt beim Landgericht I in Berlin vom 6. März 1917, wodurch Schiffmann wegen betrügerischen Bankrotts zu zehn Jahren Zuchthaus und Frau Ahrends wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, verworfen. — Mit der Entscheidung des Reichsgerichts ist einer der längsten Prozesse, der jahrelang mit großen Unterbrechungen immer wieder die Öffentlichkeit beschäftigte, — seine Anfänge reichen bis in die Jahre 1910/11 zurück — endgültig abgeschlossen.

Die graue Frau

Roman von A. v. Gottner-Gese.

Kurt Gerhard stieg diese Worte so ruhig hervor, daß sein Begleiter wieder den Kopf schüttelte. Doch jetzt war nicht die Zeit, über Stimmungen des Nebenmenschen nachzudenken. Erst Wilmar hatte bereits den schmalen Weg ins Ungewisse betreten und Kurt energisch nach. Die Kerze hielt er hoch in der Rechten, um seine Umgebung besser sehen zu können.

Kurt machte sich los.

Hier ist eine merkbar dumpfe Luft", sagte er, unwillkürlich die Stimme dämpfend. — Und wie schmal dieser Weg ist. Ich kam die Arme kaum ausstrecken. Oh, und dieser Staub!

Wilmar ging außerordentlich vorsichtig und langsam weiter. „Staub genug“, sagte er nachdenklich. „Wie wäre dies anders möglich. Und doch ist hier vor einiger Zeit jemand gegangen. Sehen Sie nur: auf dieser einen Seite liegt der Staub viel dünner. Er war jedenfalls fast ganz weggesegt früher und nun hat sich erst wieder eine dünne Schicht angesammelt. Und hier — bitte, sehen Sie selbst nach! Sie haben die Arme freilich dort glänzt etwas mitten in dieser Staubwüste.“

Kurt hatte sich schon gebückt.

Los Halschelle“, sagte er.

Die Worte kamen langsam und mühselig über seine Lippen. Dr. Wilmar hatte das kleine, glitzernde Ding schon in der Hand.

Sie erkennen es?“ rief er aufgeregt.

Kurt nickte bloß.

„Nun, das ist schon viel!“ rief Wilmar, stehenbleibend und das Schellchen genau betrachtend. — „Hier haben wir schon einen großartigen Schritt nach vorwärts getan. Denn mit dieser Schelle haben wir zwei unumstößliche Beweise: die verschwundene Lo war zweifellos während der Zeit ihrer Abwesenheit hier. Wie aber konnte sie hierherkommen? Nur, wenn die geheime Tür für einen Moment geöffnet war. Wir kommen meiner anfänglichen Vermutung immer näher: die graue Frau war kein Gespenst, keine Sinnenstörung, sie war ein Mensch von Fleisch und Blut wie wir. Und sie kannte dieses Geheimnis des alten Hauses. Da haben wir die „dritte Person“ in diesem Drama. Erst wollte ich ja nicht an sie glauben. Aber hier sind Umstände vorhanden, die schon beinahe beweisen —“

Er unterbrach sich und ging weiter. Die Schritte der beiden schweigenden Männer hallten seltsam in dem engen Raum nach. Die dumpfe Luft machte Kurt Kopfschmerz. Seine Pulse hämmerten. In den Schläfen tobte das Blut.

Der Gang zog sich allmählich nach aufwärts, hier und da von Stufen unterbrochen. Den beiden Männern erschien der Weg unendlich lang. Das flackernde Licht der Kerze erhellte immer nur einen ganz kleinen Raum und sie gingen äußerst langsam, Schritt für Schritt, um nicht irgendein Detail zu übersehen.

Ganz unvermittelt aber machte Wilmar einen Satz nach vorn, so daß er fast in die Knie brach. Mit einem unterdrückten Ausruf höchster Überraschung raffte er etwas Graues, Faltiges vom Boden auf. Triumphierend schwenkte er es hin und her.

„Das Gewand der grauen Frau!“ rief er aufgeregt. „Hier liegt es! Jedenfalls wurde es hastig abgestreift bei der Rückkehr, um nicht zum Verräter zu werden! Hier konnte es lange modern und schließlich zu Staub zerfallen. Es ist ja ohnehin schon dünn und leicht wie Zunder! Sehen Sie nur, dieses eigenartige Gewebe, dieser sonderbare Schnitt! Die Kapuze, die Ärmel! Das muß ja ein Gewand aus Ur-Ur-Großmutter's Zeit her sein! Und hier — bitte! Was haben wir hier?“

Mit einem schnellen Griff hatte er einen schimmernden Gegenstand, welcher unweit des Kleides lag, vom Boden genommen. Er war, wie beide Männer sofort sahen, ein gleichgearbeiteter Schlüssel, wie der, den Kurt in der Lade seines Urgroßvaters gefunden hatte. Zu allem Überflusse hing auch an diesem ein kleines Eisenbeinblättchen.

„Zweiter Schlüssel“ stand darauf mit halbvergilbter Schrift. Dr. Wilmar hatte alle seine sonstige schöne Ruhe und Kaltblütigkeit verloren.

„Lieber Gerhard“, rief er, „diese Geschichte ist unglücklich! Einfach noch nicht dagewesen! Die ganze Sache wächst mir über den Kopf. Aber was fällt Ihnen denn eigentlich noch so auf an dem Gespensterkleid? Sie studieren es ja förmlich! Mein Bester, dazu fehlt mir jetzt die Geduld und auch alle Ruhe! Kommen Sie rasch! Wir müssen wissen, wo dieser Gang mündet! Und wenn ich nicht irre, hat er bald ein Ende. Hier! Fallen Sie nicht! Helfen Sie mir lieber, das Gewand ordentlich über den Arm zu schlagen! Und nun weiter! Weiter!“

Der ganze Mann war in einer unerhörten Aufregung. Er beachtete Kurt Gerhard nicht weiter und merkte auch nicht den sonderbaren Blick, mit dem dieser immer wieder eine Stelle an dem Saum des grauen Kleides streifte. Dort hing etwas, ein kleines Büschel trockner Blumen. Als ein scharfer Strahl der Kerzenflamme gerade darauf fiel, schimmerten sie in bräunlichem Rot zu ihm herüber. Mit einem großen Schritt war er neben dem Voraneilenden. Schon hatte seine Hand beinahe die Stelle erreicht. Da drehte Wilmar den Kopf.

„Ich bitte Sie“, sagte er nervös und zog das graue Gewebe fester zusammen, so daß das kleine Blütenbüschel Kurts Augen entwand. — „Ich bitte Sie, lassen Sie jetzt alles Detail! Das kommt schon noch! Aber da vor uns haben wir schon das Ende des Ganges. Ich sehe bereits einen winzigen Punkt, durch welchen es Licht

hereinkommt. Ein winziger Punkt, und doch mette ich, daß es die Stelle ist, wo man den Schlüssel einsteckt. So, nun noch hier diese beiden Stufen — noch diese paar Schritte. Wir werden gleich am Ziele sein, lieber Gerhard. Sofort — sofort —“

Mit einer ungestümen Gatt steckte er den Schlüssel in das kleine Loch. Ein fester Druck gegen die Wand — dann drehte sich dieselbe langsam, vollständig geräuschlos nach dem Außenraum, wie eine wirkliche Tür. Mit einem Jubelruf sprang der Doktor aus dem engen Gang hinaus in einen großen, schönen Raum.

„Herrgott, Gerhard — das ist ja — das ist wirklich und wahrhaftig das Zimmer Ihrer Mutter!“ rief er im Ton des höchsten Erkennens. Seine Augen irrten von Möbel zu Möbel. Ein Zug von Entsetzen und ziemlichen Grauens trat in sein Antlitz.

Rasch wendete er sich um.

Aber mit Kurt Gerhard war in diesem Augenblick nicht zu sprechen, das sah der scharfe Menschenbeobachter sofort. Der junge Mann lehnte, schwer atmend, an der Wand und sah mit vertörnten Blicken um sich.

„Sprechen Sie nicht“, stieß er kurz hervor. — „Kein Wort Doktor! Keinen Verdacht! Ich dulde es nicht!“

Wilmar fakte nach seiner kalten Hand.

„Kommen Sie zurück“, sagte er fast befehlend. „Wir müssen wieder durch den Gang, denn die Tür dort ist verschlossen. Rasch! Sie haben keine Kraft mehr zu verzeihen.“

Fortsetzung folgt.

Neubestellungen

auf den

„Wöchentlichen Anzeiger“

für Teuchern und Umgegend

werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Auswärtigen und der Geschäftsstelle dieser Zeitung jederzeit entgegengenommen.

Verbreitetstes Blatt in Stadt und Bezirk Teuchern

daher

wirkksamstes Insertions-Organ.

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Abzugsbetrag: Die Hauptkassenschein Nr. 20, Restsumme 90 Pf.
Abzugsbetrag: in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Seifenstraße 10
des Hiesigen vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Bezeichnet wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierfährlicher Bezugsbetrag: durch unsere Geschäftsstelle 1,60 RM.
von untern Gosen ins Haus gebracht 1,75 RM und durch den
Bezugsträger 1,74 RM.
Stierfährliche und monatliche Beiträge werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Seifenstraße 10, auch von anderen Orten und allen
Befehlshabern angenommen.

Amlichsches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 78.

Sonnabend, den 5. Juli 1919.

58. Jahrgang.

Die letzte Woche.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages in Versailles ist erfolgt. Da während der Revolution der photographische Apparat sich zu entwickeln begann, so werden die Bilder der Ententefürsten dieses Siegesfestes in bald im Film spielen und erkennen, wie dieselben sich das zu der Handlung geladene vornehmliche Verhalten betragen und aus Langeweile allerlei Alibis zutreiben hat. Die alten Diplomaten haben ihnen nicht imponiert, und die beiden deutschen Delegierten sind in dem Gemütskampf der Angelegenheit erloschen geworden. Sie haben die Würde benachteiligt, die der Weltöffentlichkeit verlangt und nicht mit der goldenen Feder, sondern mit einem deutschen einfachen Füllfederhalter ihre Namen niedergeschrieben. Das mag ein Symbol sein, daß wir uns in Zukunft, soweit es angeht, an uns selbst halten wollen, nicht an das, was man uns von der Gasse in die Hand zu werfen sucht, wenn es nicht uns nützt, sondern den fremden Brüdern dienen soll.

Was dieser Vertrag wert ist, das wissen wir alle. Es ist kein Versöhnungsvertrag, sondern ein solcher der Beschönigung, der nicht einmal allen Staaten begehrt, deren Vertreter ihn unterschrieben haben. Allerdings die Unterzeichneten beweisen hat nur die nicht ausgesetzte Republik China, und der Bundesratrat General Smuts hat bei seiner Unterschrift gegen den Inhalt protestiert. Der Vertrag ist eine Schmach, die Entente weiß, daß Deutschland ihn nicht in allen Einzelheiten erfüllen kann und jedenfalls dabei alle Lebensfreude verlieren muß, aber trotzdem wird man in Paris darauf bestehen, daß wir leisten, was wir eingezogen worden sind. Unterwirft die Erfüllung nicht, so können unsere Gegner alle die Anstandsbedingungen annehmen, mit denen sie uns bereits für den Fall der Besetzung der bedingungslosigen Annahme der Friedensbedingungen am 23. Juni gedroht hatten. Kurz was will schließlich bedeuten? Schlimmer hätte man auch das offensichtliche Nichtwahrnehmen als böse Pflicht bezeichnen können. Unser Kopf steht oben in der Lösung.

Die harten Jahre, die folgen werden, beginnen schon mit harten Wochen. Die Auslieferung unserer deutschen Brüder und so vielen deutschen Bodens in Asien muß etwa in Monatsfrist an die Polen erfolgen, und wir werden aufpassen müssen, wie die Abrüstungsgebiete von Ententetruppen besetzt werden. Im Westen ist in die Dardanellen die Armee schon einmarschieren, und wir können nur hoffen, daß die Franzosen hier keine Gelegenheit finden, das deutsche Gebiet noch weiter zu schmälern. Auch die Frage der Auslieferung der sogenannten deutschen Kriegsschuldigen, an der Spitze der frühere deutsche Kaiser, muß in diesen Wochen entschieden werden. Daß sich in den Ententeländern dagegen Widerstand geltend macht, wird mitgeteilt, aber bisher hat Clemenceau alles, was er wollte, durchgeführt. Auf Wilson ist nicht mehr zu rechnen nach allem, was wir von ihm bisher erlebt haben. Lediglich trifft er in diesen Tagen schon wieder in seiner Geburtsstadt Washington ein.

Nach der Friedensunterzeichnung.

Gegen die Ausschreitungen in Spa.
hat der in Spa zurückgebliebene Vorsitzende der deutschen Kommission, Generalmajor Freyler v. Sammerstein, den Alliierten eine scharfe Protestnote überreichen lassen, worin es u. a. heißt: Nach den Vorgängen in Versailles und hier hätte erwartet werden müssen, daß genügende Vorkehrungen getroffen würden, um eine solche Verletzung der den Mitgliedern der deutschen Waffenstillstandskommission zuzuführenden und noch vor kurzem erneut zugelassenen Immunität und persönlichen Freiheit unbedingt zu verhindern. So erhebe daher gegen die Verstoßung des gefürchteten Wendts scharfen Protest. Daß die Verletzung des Restes der Waffenstillstandskommission auf deutsches Gebiet nunmehr beschleunigt erfolgt.

Außerdem hat General v. Hammerstein eine Note an die belgische Mission in Spa gerichtet, worin er wegen der schweren Ausschreitungen der dortigen Bevölkerung in Charleroi seine Genugtuung innerlich für sich festsetzt.

Von Spa nach Düsseldorf.

Marshall hat sich bei der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa am 2. Juli mitteilen, der internationalen Waffenstillstandskommission werde als zukünftiger Standort Köln zugewiesen. Als Sitz für die deutsche Waffenstillstandskommission schlägt er Düsseldorf vor.

Freiwillige Arbeiter statt Kriegsgefangener.

Die Straßburger Blätter berichten, daß die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen, die Ende Juli endgültig beginnen soll, mehrere Wochen in Anspruch nehmen, aber im September vollendet sein wird. Die französische Regierung werde absahen an der deutsche Regierung umzutauschen noch der erfolgten Be-

veränderung der Gefangenen ein Erlaßung waren, große Massen von deutschen Arbeitern nach Frankreich zur freiwilligen Arbeitsleistung am Aufbau der zerstörten Gebiete zu entsenden.

Die Straßburger Information berichtet, daß der französischen Kammer ein Antrag der Regierung auf Freilassung von vorläufig 1 1/2 Millionen Franken für die Inanspruchnahme von Arbeitern im zerstörten Nordfrankreich zugegangen sei. Diese außerordentlichen Ausgaben werden durch einen Teil der ersten Rate der deutschen Kriegsschuldung gedeckt werden. Die französischen Arbeitssammler suchen Arbeiter in Italien zum Überbau in der zerstörten Kriegszone für die Zeit nach der Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen.

Verletzung der ausdeklarierten Grenzen?

Nach eigener Mitteilungen beschäftigt sich der in der letzten Abmahnung mit der Verteilung von acht deutschen Panzerkreuzern und acht leichten Kreuzern. England und Amerika wollen sie zerstören. Japan wird sich unter gewissen Bedingungen damit einverstanden erklären, nur Frankreich verlangt die Verteilung unter die Kriegsführenden.

Die Verfassungsberatung.

Die Verfassungsberatung.



Die Verfassungsberatung der Landesparlamentarier der Provinz Sachsen, die durch die Abgeordneten Dr. G. o. in die Interaktion ihrer politischen Meinung durch die Regierung führen ließen. Woher hatte der demokratische Abgeordnete Kochstall die mittlere Linie zwischen den Extremen der Reaktion und der jüngeren Linken gezogen. Artikel 2 wurden in der Fassung des Entwurfs angenommen gegen die Stimmen der radikalen Linken und auch gegen die der rechten Parteien, weil letztere wegen der grundsätzlichen Ablehnung der Republik dagegen stimmten. Eine längere Debatte entpinn sich über Artikel 3 der demüht: Die Reichsfarben sind Schwarzrotgold, die Landesfarben sind durch Reichsgesetz bestimmt.

Brennische Landesversammlung.

— Verlin, 3. Juli.
Zunächst wurden in heutiger Sitzung die juristisch gegebenen Bestimmungen zum Fußfeldet vorgenommen. Annahme fanden die Entschlüsse des Ausschusses, auszuscheiden über die Inanspruchnahme von Arbeitern und Frauen zu schaffen und Geschworenenrichtern. Ferner wurde beschlossen, daß die Rechtsanwälte nach Zurücklegung einer Dienstzeit von 15 Jahren zu Notaren ernannt werden sollen. Anträge auf Verbesserung der Lage der Gerichtsassessoren wurden angenommen, ebenso Anträge über Behandlung der Gefangenen durch Erhöhung der Lohnsätze usw. Nach einem Antrag der Rechten, der im Zusammenhang mit 134 gegen 121 Stimmen angenommen wurde, soll der Gottesdienst für die insondlichen Gefangenen beibehalten werden.

Es folgte der Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung. Dazu liegen zahlreiche Anträge vor.

Abg. Brandenburg (Soz.) befragt die Lage der Hansagebietten, für die nun endlich auch ein Arbeitsrecht und Tarifverträge geschaffen werden müssen.

Abg. Frau Wredsee (H. Soz.) fordert eine rechtliche Aufhebung der Gefindebindungen und rechtliche Regelung der Frage.

Der Großberliner Verkehrsstreik.

Wie lange der Streik der Berliner Straßenbahn, der Hoch- und Untergrundbahn und des Regional der Omnibusgesellschaft noch andauern wird, ist nicht abzusehen. Es stehen vorläufig noch keine Verhandlungen in Aussicht. Wie es heißt, macht sich bei den Straßenbahnern ein Stimmungsumschwung geltend. Die fast einstimmige Stellungnahme der Bevölkerung gegen den Verkehrsstreik ist auf die Ausführenden natürlich nicht ohne Eindruck geblieben.

Das Arbeitsministerium lehnt jede Vermittlung im Straßenbahnstreik ab, da es auf dem Standpunkte steht, es handle sich um einen glatten Vertragsbruch der Arbeitnehmer. Auf jenseitigen Standpunkt stehen auch die Verwaltungen der Straßenbahn und der Hochbahn.

Beendigung des wilden Streiks der Berliner Eisenbahner.

In einer am Mittwochabend abgehaltenen Sitzung der Berliner Funktionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat die Mehrheit die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Die Abstimmung ergab 123 Stimmen für und 106 Stimmen gegen die Wiederaufnahme der Arbeit.

In diesem Beschlusse erklärte die Versammlung, daß sie sich nicht durch den Entschluß des Ministers der Reichsregierung beeinflussen lassen. Die Versammlung, die das gesamte Volk für die Forderungen der Eisenbahner eintreten wird. Die Vertreter der Eisenbahner erklärten ferner, daß sie die Forderungen noch als bestehend betrachten und mit allen Mitteln durchsetzen werden. Sie brechen ihre Forderung vollständig im Interesse der Allgemeinheit ab, werden aber systematisch, falls die Regierung darauf beharrt, die berechtigten Wünsche der Eisenbahner abzulehnen, auf einen Generalstreik hinwirken. Die Vertreter der Eisenbahner erklärten ferner, daß sie von der Regierung erwarten, daß diese die Streitfrage beilege. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß die Bevölkerung die Forderungen auch unterstützen werde. Wenn die Eisenbahner kämen nur im Interesse der Bevölkerung ihren Streik abgeben, um die Lebensmittellieferung nicht ernst zu gefährden.

Wiederaufnahme des Berliner Vorortbahnverkehrs.

Da sich die Beamten und Arbeiter mit Mehrheit gegen den Streik ausgesprochen haben, der unter dem Deckmantel wirtschaftlicher Forderungen politische Ziele verfolgte, nahmen Donnerstag früh auch jene Eisenbahner, die bisher an dem Streik beteiligt waren, die Arbeit wieder auf. Der Fernverkehr wußte sich am Donnerstag bereits ganz normal ab, die Wanneseebahn, die einige Tage lang nicht verkehrt hat, fährt ebenfalls wieder, und auch der Portorichter hat Donnerstag morgen, wenn auch in beschränkter Umfang, da es an Lokomotiven fehlt, wieder aufgenommen werden können. Im Stadtbahn- und Ringbahnverkehr hat eine Wiederaufnahme nicht erfolgt können. Wie von der Eisenbahndirektion erklärt wird, kehrt die Schmiererei in der geringen Zahl der bereitgestellten Lokomotiven. Das wird sich aber, da in der Werkstätten wieder gearbeitet wird, von Tag zu Tag beheben.

Für die Bevölkerung Berlins, besonders die in den Außenbezirken wohnende, ist auch der Desastrische Kontrast ein weiterer eine wesentliche Gleichsetzung. Freilich konnten diezüge den Massenandrang der Fahrgäste nicht ganz befriedigen, und auf den Bahnhöfen spielten sich fürnämliche Szenen ab. Aber es war doch vielen Tausenden möglich, am Donnerstag wieder an ihre Arbeitsstätten zu gelangen.

Eisenbahnerstreik in Frankfurt a. M.

Ein neuer Eisenbahnerstreik wird aus Frankfurt a. M. gemeldet. Der Streik ist dort in einer Versammlung beschlossen worden, in der man auch die Entlassung des Eisenbahndirektors Defer verlangte, der hat Donnerstag früh mit aller Schärfe eingestiftet. Der Fernverkehr ist nach 12 Uhr bereits eingestillt worden. Um 6 Uhr früh ist aller andere Verkehr ausgefallen worden mit Ausnahme derzüge, die in das besetzte Gebiet fahren. Außerdem hat man zwei Arbeiterzüge in der Richtung nach Frankfurt, nach Hamburg und nach Friedberg fahren lassen. Der Hauptbahnhof und das Gebiet um ihn herum ist stark mit Streikposten besetzt. Die Ein- und Ausgänge sind fast bewacht, nur ein Ausgang freigegeben. Das Telegraphenamt im Hauptbahnhofsgebäude mußte seinen Dienst einstellen. Kaufleute und Behörden müssen in Frankfurt infolge des Ansehens liegen bleiben.